

Mitteilungsblatt 2 / 14

s.2

Persönlich: Vertrauen

s.3

10 Jahre Regionalisierung
der Fapla

s. 4/5

Eine Ära geht zu Ende

s. 6

Betriebsanalyse
für die Frauenzentrale

s. 7

Frauenpavillon im Stadtpark

s.8

Veranstaltungen 2014

frauen

Frauenzentrale St.Gallen

Abschied

Die Statuten der Frauenzentrale St.Gallen sehen für die Präsidentin eine Amtszeitbeschränkung von neun Jahren vor. Bei meiner Wahl im Jahr 2005 war dies für mich nicht mehr als eine abstrakte Bestimmung, ohne weitere Bedeutung.

Und heute? Auf die Gefahr hin, dass es abgedroschen klingt: Die Zeit verging wie im Flug... Dass das Ende meiner Amtszeit (per GV vom 1.9.2014) nun auf das 100-Jahr-Jubiläum der Frauenzentrale fällt, ist ein – schöner – Zufall und es freut mich und macht mich stolz, dieser

so wertvollen Institution in diesem historischen Jahr vorstehen zu dürfen.

Unvergleichlich wichtiger waren und sind jedoch die vielfältigen Erlebnisse und Begegnungen in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Frauenzentrale, meinen Vorstandskolleginnen, den Mitgliedern des Beirates, den Vereinsmitgliedern, den Subvenientinnen und Subvenienten und vielen Weiteren, welche meinen Weg ohne dieses Amt wohl nicht gekreuzt hätten. All dies hat mich in verschiedener Hinsicht geprägt, weiterge-

bracht und bereichert – und darum gilt für mich Friedrich von Schillers Ausspruch in hohem Masse: «Der Abschied von einer lagen und wichtigen Arbeit ist immer mehr traurig als erfreulich.» Und doch, verheissungsvoll: «Abschiede sind Tore in neue Welten.»

In diesem Sinne: herzlichen Dank und auf Wiedersehen!

*Susanne Vincenz-Stauffacher
Präsidentin*

.....

Persönlich

Das folgende «Persönlich» stammt aus der Feder von Karin Roelli, seit Anfang dieses Jahres Aktuarin an den Vorstandssitzungen der Frauenzentrale. Sie wird sich an der GV vom 1. September zur Wahl in den Vorstand stellen.

Vertrauen

«Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser». Dieser Satz hat für mich eine harte, ja fast unmenschliche Aussage. Obwohl wir Menschen immer mehr zu Kontrollfreaks mutieren, empfinden wir dies als Korsett. Nur schon, wenn wir in unsere wohlverdienten Ferien verreisen, werden wir am Flughafen bis auf die nackten Füsse kontrolliert. Weinende Kinder müssen sich von einem Gegenstand trennen, der ihnen lieb ist, aber leider nicht mit ins Flugzeug darf. Nun ja, eigentlich sollte es beruhigend sein, wenn solche Kontrollen stattfinden und die Richtlinien befolgt werden, aber...

Wir kommen mit einem Urvertrauen zur Welt. Beispielsweise das Vertrauen, das ein Kind der Mutter schenkt, wenn es von oben herab in die ausgebreiteten Arme springt – es gibt wohl keine schönere Darstellung von Vertrauen.

Wir selber entscheiden, ob wir vertrauen. Fast täglich gibt es solche Vertrauensentscheide. Ich vertraue, weil ich an das Gute glaube. Ich vertraue, weil ich aus Erfahrungen gelernt habe. «Vertrauen ist der Wille, sich verletzlich zu zeigen» mag eine etwas überspitzte Aussage sein, bringt es aber für mich auf den Punkt. Ich vertraue, könnte aber verlieren, meine Erwartungen sind aber trotzdem positiv. Vertrauen gibt doch auch Sicherheit. Ändern wir den eingangs erwähnten Satz einfach öfters mal ab in «Kontrolle ist gut – Vertrauen auch».

In diesem Sinne wünsche ich schöne Ferien und viel Vertrauen!

Karin Roelli
Aktuarin Vorstand Frauenzentrale



Regionalstellen – eine Erfolgsgeschichte

«Ob in der Stadt oder in der Region – Sorgen, Nöte und Ungewissheiten kennen keine Grenzen. Deshalb sind vernetzte und im ganzen Kanton platzierte Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität ein wertvolles Angebot, das nicht mehr wegzudenken ist. Dass die Entwicklung hin zu den Regionalstellen eine Erfolgsgeschichte ist, wird durch den Leistungsnachweis der einzelnen Stellen bestätigt. Dieser Erfolg ist auch auf den unermüdlichen und kompetenten Einsatz der Mitarbeiterinnen der Regionalstellen und der Trägerschaft der Frauenzentrale St.Gallen zurück zu führen. Dafür danke ich Ihnen herzlich und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!»



Heidi Hanselmann, Regierungsrätin
Vorsteherin Gesundheitsdepartement Kanton St.Gallen

Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

10 Jahre Regionalisierung



Die Mitarbeiterinnen der vier Stellen v.l.n.r.: Beatrice Züger, Sylvia Sturzenegger, Eliane Keller, Rita Braun, Katharina Antonietti, Bettina Thaler, Nadia Lehnhard, Charlotte Kirchhoff

Seit zehn Jahren gibt es im Kanton St.Gallen vier Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität (Fapla). Damals wurden zwei neue Stellen in Rapperswil-Jona und Sargans eröffnet und der Frauenzentrale die Trägerschaft für alle vier Stellen übergeben. Das war ein wichtiger und wegweisender Schritt in der Entwicklung der Familienplanungsstellen im Kanton. Ein kurzer Blick in die Geschichte zeigt die Bedeutung dieses Ereignisses auf.

Die ersten Angebote in St.Gallen und Wattwil

Bis Ende 2003 existierten im Kanton die zwei Beratungsstellen in St.Gallen und Wattwil. Die Stelle in Wattwil war eingebunden in die Trägerschaft der Sozialen Fachstellen Toggenburg und durch deren Mitfinanzierung mehrheitlich auf diese Gemeinden beschränkt. Die Stelle in St.Gallen, die seit deren Gründung unter der Trägerschaft der Frauenzentrale stand, war für den Rest des Kantons zuständig. Die Stellen pflegten informellen Kontakt,

agierten aber unabhängig. Aus den Statistiken war klar ersichtlich, dass der Zugang zu den Stellen stark von deren Erreichbarkeit abhing und es somit unterversorgte Regionen gab.

Ja zur Fristenregelung ermöglichte eine bessere Versorgung

Als im Jahre 2002 endlich die Initiative zur Fristenregelung vom Volk mit grossem Mehr angenommen wurde, gab es im Kanton eine Interpellation für einen besseren Ausbau der Familienplanungsstellen. Der politische Wille war damals gegeben, das Angebot mit zwei neuen Stellen zu ergänzen. Es bot sich die Gelegenheit, die vier Stellen unter eine Trägerschaft zu stellen, um gemeinsam für den ganzen Kanton agieren zu können. Ende 2003 eröffneten die beiden neuen Stellen in Sargans und Rapperswil-Jona gemäss Vorbild der Stelle in Wattwil mit je sechzig Stellenprozent. Dank den vier Angeboten konnten Synergien genutzt und die Beratungsstellen weiterentwickelt werden.

Der Zugang für die Frauen wurde im Kanton verbessert

Es ist gelungen, dass sehr viel mehr Frauen den Zugang zu den Stellen finden, auch aus abgelegenen Gebieten. Der Bekanntheitsgrad ist heute viel höher als vor zehn Jahren, und die Zusammenarbeit mit Spitälern, der Ärzteschaft und weiteren Fachpersonen im Interesse der Frauen und Paare hat sich etabliert. Die vier Stellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität sind heute ein fester Bestandteil in der Beratung von Frauen und Paaren im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit geworden.

Katharina Antonietti
Stellenleiterin Wattwil

Sylvia Huber
Bereichsleiterin Beratungsstellen

Kontaktangaben siehe Seite 8

Eine Ära geht zu Ende

Die Präsidentin und die Vizepräsidentin der Frauenzentrale verabschieden sich

Neun Jahre war sie die Präsidentin der Frauenzentrale St.Gallen. Damit hat Susanne Vincenz-Stauffacher nach den Statuten das Ende ihrer Amtszeit erreicht. Zeitgleich mit dem Ende der Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum der Frauenzentrale scheidet sie an der nächsten GV am 1. September 2014 aus dem Amt. Mit ihr verabschiedet sich auch Karin Hungerbühler aus dem Vorstand. 14 Jahre lang hat sie von dort aus die Geschicke der Frauenzentrale mitgesteuert und begleitet. Wir haben die Zeit Revue passieren lassen.



Susanne Vincenz-Stauffacher, Rechtsanwältin (links)
Karin Hungerbühler, Biologin, Stv. Leiterin Amt für Umwelt und Energie Stadt St.Gallen

Frauenzentrale? Erste Begegnung

Schon seit Abschluss ihres Studiums hat Susanne Vincenz immer Ehrenämter bekleidet. Als sie wegen des statuarischen Amtsendes ihrer Vorgängerin angefragt wurde, das Präsidium der Frauenzentrale zu übernehmen, hatte sie gerade ein anderes ehrenamtliches Engagement beendet und lernte die Frauenzentrale erst kennen: "Ich fand es interessant, mit welchen Themen sie sich beschäftigt und auch die Beratungsstellen haben mich beeindruckt. Zu dem Zeitpunkt kam zudem die eigene Befindlichkeit dazu. Ich habe gemerkt, dass ich mit den Kindern beruflich weit eingeschränkter bin als mein Mann."

Auch Karin Hungerbühler wurde von der Frauenzentrale angesprochen, bevor sie im Jahr 2000 in den Vorstand gewählt wurde: "Da gab es dazumal in der Frauenzentrale eine Kommission 'Wirtschaft, Konsum, Umwelt', und als man mich anfragte, habe ich erstmals von der Frauenzentrale gehört. So bin ich in meine erste Vorstandsfunktion hineingerutscht."

Karin Hungerbühler hatte da bereits überlegt, etwas Ehrenamtliches zu machen und dabei an etwas Soziales gedacht. Sie wollte sich gerne als Ergänzung zu ihrer beruflichen Tätigkeit im Umweltschutz einen für sie neuen Bereich erschliessen und ihr Netzwerk erweitern.

Dass nicht nur ihr das gelungen ist, bekräftigt Susanne Vincenz: "Ich glaube nicht, dass sich unsere Wege sonst gekreuzt hätten. Ich habe immer sehr gern mit dir zusammen gearbeitet, gerade weil wir so verschieden sind." Karin Hungerbühler nickt zustimmend. Das sei ihr auch so gegangen.

Was verbinder uns?

Das Thema 'Frauen' verbindet. Und der Vorstand wird von beiden mit seiner interessanten Mischung von Frauen und Know-how als ein einzigartiges Geflecht wahrgenommen: "Ich bin immer gern an die Vorstandssitzungen gegangen. Thematik, Personen, alles stimmt", kommentiert Karin Hungerbühler.

In den letzten zehn Jahren hat die Frauenzentrale eine beachtliche Entwicklung vom Miliz- ins Profisystem gemacht. Karin Hungerbühler kennt noch die Zeiten, in denen jede Beratungsstelle eine Vorstandsfrau als Vorgesetzte hatte. Heute ist der Vorstand primär strategisch tätig und hat die operativen Geschäfte weitestgehend einer Geschäftsführung übergeben, die in diesem Jahr in zwei Bereichsleitungen aufgeteilt wurde. Karin Hungerbühler: "Wir führen einen KMU-Betrieb und tragen die Verantwortung für rund 25 Mitarbeiterinnen."

Und Susanne Vincenz ergänzt: "Die Frauenzentrale hat in den letzten Jahren zusätzlich zur Professionalisierung tragfähige Beziehungen aufgebaut, z.B. mit Hilfe von vielbeachteten Veranstaltungsreihen, die auch Wirtschaftskreise angesprochen und eingebunden haben. Mit der Differenzierung unseres Engagements für 'Frauen in Familie, Beruf und Politik' haben wir unser Profil geschärft und unsere Interessenvertretungen konkretisiert."

Rücktritt und neue Engagements

Während Susanne Vincenz nach neun Jahren planmässig mit dem Ende ihrer Amtszeit konfrontiert ist, hat Karin Hungerbühler ihren Zeitpunkt selbst finden müssen: "Es ist nicht so, dass ich das nicht auch vorher schon einmal überlegt hätte. Aber jetzt mit dem Abschluss des Jubiläumsjahres ist es der richtige Zeitpunkt. Engagement und Interesse sind weiterhin da, aber es ist Zeit für etwas Neues. Und mit Susanne gemeinsam zurückzutreten ist stimmig."

Susanne Vincenz bestätigt: "Bei mir ist das aufgrund der Statuten von Anfang an klar gewesen, drei Amtsdauern maximal. Ich habe mir zum Amtsantritt gesagt, eine ist zu kurz, zwei müssen schon sein, aber drei? Ich hätte mir das nicht gedacht."

Als Ombudsfrau für Alter und Behinderung hat sie bereits ein Folgemandat übernommen, an dem sie viel Freude hat und mit dem sie ihr nebenberufliches Engagement weiter führt. Insoweit sei sie durchaus vorbereitet und brauche die Entlastung jetzt auch. Dennoch: So richtig freut sie sich nicht auf den Abschied.

Karin Hungerbühler geht gelassen auf das Ende ihrer Amtszeit zu und will diese erst einmal abschliessen. So richtig real werde es wohl erst, wenn sie nicht mehr an die Vorstandssitzungen gehe. "Ein bisschen Wehmut wird sicherlich dabei sein, aber ich werde mit der Frauenzentrale verbunden bleiben." Auch sie will wieder etwas Neues machen, gerne wieder im sozialen Umfeld, vielleicht für eine Institution im Behindertenbereich. "Ich lerne gerne Neues und möchte mich in einem Bereich engagieren, den mein beruflicher Lebensstil nicht abdeckt."

Ehrenamtliche Arbeit ist ein Gewinn

Unter Aufbruchstimmung verstehen beide etwas anderes. Wenn man wieder aufblüht, nachdem sich etwas totgelaufen hat – so etwas sei das hier nicht. Sie wissen beide, was sie verlieren. So sinnieren sie, dass ihre ehrenamtliche Arbeit, auch wenn sie unbezahlt sei, durchaus einen Payback habe. In vielerlei Hinsicht sei in den letzten Jahren damit beispielsweise Weiterbildung verbunden gewesen in Form von 'learning

by doing', die sonst recht kostspielig gewesen wäre, oder es hätte Inspirationen gegeben, die einem sonst nicht in den Sinn gekommen wären. Zudem sei es stets auch ein Privileg gewesen, mit den kompetenten Fachfrauen aus der Geschäftsstelle und den Beratungsstellen zusammenzuarbeiten, Verantwortung zu übernehmen und mit Vorstandskolleginnen und Mitarbeiterinnen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Es geht weiter

Für die Zukunft der Frauenzentrale sind beide sehr zuversichtlich, sowohl hinsichtlich der Notwendigkeit, dass es sie auch in 100 Jahren noch braucht ("Und selbst wenn alle Ziele erreicht wären, bräuchte es ein weiterhin ein Gefäss für Frauenanliegen" – so Susanne Vincenz), als auch hinsichtlich der jetzigen Organisationsform: "Wir haben in der Vergangenheit auf Probleme reagiert und sind heute gut aufgestellt. Ich bin überzeugt, dass es der Frauenzentrale gut gehen wird in der jetzigen Struktur", meint Susanne Vincenz. Und Karin Hungerbühler fügt hinzu: "Politisch haben wir zwar noch nicht erreicht, dass es Parität gibt. Da braucht es grössere Zeitdimensionen. Es ist einfach leichter, von 0 auf 30 % zu kommen als von 30 % aus die nächsten Schritte hin zu 50 % zu machen. Doch hat sich die Frauenzentrale als Trägerin der Beratungsstellen, Partnerin der Öffentlichkeit und gesellschaftliche Lob-byistin einen Namen gemacht."

Mit dem Ende der Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum verabschieden sich Susanne Vincenz an der nächsten GV aus dem Amt der Präsidentin und Karin Hungerbühler aus dem Vorstand sehr symbolträchtig und persönlich zufrieden. Beide bleiben der Frauenzentrale als Mitglied und interessierte Beobachterinnen auch in Zukunft verbunden.

*Annette Nimzik
Vorstandsmitglied*

Betriebsanalyse für die Frauenzentrale

Mit einer vertieften Betriebsanalyse will die Frauenzentrale den gewachsenen Betrieb ins neue Jahrhundert führen.

Bevor die beiden Bereichsleitungen «Geschäftsstelle» und «Beratungsstellen» geschaffen wurden, hat die Frauenzentrale bereits mit der Organisationsberaterin Gaby Belz eine ausführliche Analyse gemacht. Ihre Aussagen waren ausschlaggebend für die Lösung, welche umgesetzt wurde und zu den Anstellungen der beiden Bereichsleiterinnen Sylvia Huber und Jacqueline Schneider geführt hat.

Mittlerweile sind bereits $\frac{3}{4}$ Jahr vergangen, seit wir unsere Arbeit aufgenommen haben. Nach einer gründlichen Einarbeitungszeit hat sich rasch gezeigt, dass in einzelnen Bereichen eine noch vertieftere Analyse nötig sein wird. Nicht, weil in den letzten Jahren keine gute Arbeit geleistet worden ist, sondern weil klar wurde, dass die Aufteilung der Bereiche mit zwei Verantwortlichen Schnittstellen ergibt, die vorher gar nicht bekannt sein konnten – so zum Beispiel in den Bereichen Finanzen, Fundraising, Projekte und Personalwesen.

Auch die Schnittstellen und Abgrenzungen zum Vorstand müssen angegangen werden. Wir pflegen einen regen Austausch auf der Bereichsleitungsebene. Ebenfalls nehmen wir jeweils an den Vorstandssitzungen teil, damit der direkte Austausch gewährleistet ist. Doch gibt es immer wieder Hürden die gemeistert werden müssen.

Als einen ersten Schritt wird sich der Vorstand zusammen mit den Bereichsleiterinnen am 6. Juni 2014 in eine Retraite begeben. Themen an dieser Tagung werden unter anderem sein:

- Klare Definition für Geschäfts- und Beratungsstellen sowie deren Schnittstellen
- Ressortarbeit im Vorstand
- Controlling

Der Vorstand ist überzeugt, dass mit diesem Vorgehen die nötigen Prozesse und Schritte eingeleitet werden können – auch im Hinblick auf den Präsidiumswechsel im Herbst.

Doch nicht nur die externe Befindlichkeit spielt hier eine Rolle, auch für die Mitarbeiterinnen soll eine klare Strategie der Führungsebene erkennbar sein.

Für diese zweite Analyse hat sich die Frauenzentrale einen ausgewiesenen Fachmann ins Boot geholt in der Person von Jean Claude Kleiner. Er war viele Jahre für die OBt tätig und ist nun selbständig in den Bereichen Gemeinde- und Unternehmensberatung.

Auch wenn mit einer solchen Analyse immer unbekanntes Land betreten wird, sind alle überzeugt, dass die Richtung stimmt. Oberstes Ziel soll es sein, dass die Frauenzentrale gut gerüstet das nächste Jahrhundert mit ihrem Wirken in Angriff nehmen kann.

Jacqueline Schneider
Bereichsleiterin Geschäftsstelle

Zur Erinnerung: **Mitglieder-Anlass**

Die Mitglieder der Frauenzentrale St.Gallen sind herzlich eingeladen, bei einem Besuch im Walter-Zoo alles über die Lebensweise, Gewohnheiten und Pflege von Raubtieren zu erfahren. Anschliessend an diesen einstündigen Vortrag wird uns ein Apéro in der Raubtierarena serviert.

Donnerstag, 19. Juni 2014

17.00 Uhr

Walter-Zoo, Neuchlen 200, Gossau

Anreise

16.35 Uhr ab Bahnhof St.Gallen nach Gossau

16.46 Uhr ab Gossau RegioBus Nr. 155 bis Walter-Zoo

Bitte anmelden bis 10. Juni 2014: Tel 071 222 22 33 oder info@fzsg.ch

Frauenpavillon im Stadtpark

Ein Kollektivmitglied der Frauenzentrale

Der Frauenpavillon ist ein Kulturprojekt und bietet seit 1996 von Ende Mai bis Mitte September eine Plattform für unterschiedliche Frauenprojekte. Einzelfrauen und Frauenorganisationen können hier Ideen einbringen wie zum Beispiel Lesungen, Aufführungen, Lieder- und Geschichtenabende, Vorträge, musikalische oder kulinarische Darbietungen.

Die Idee, aus dem kleinen Pavillon im Stadtpark einen Begegnungs- und Kulturraum zu schaffen, entstand in den 90er Jahren nach einer Veranstaltung zum Thema «Unwohlsein von Frauen im öffentlichen Raum». Der Stadtpark war kein Ort, wo sich Frauen gerne aufhielten, schon gar nicht abends. Eine Gruppe von Frauen beschloss, den Ort neu zu beleben und so erwachte der kleine Pavillon, der damals in einem ziemlich verwahrlosten Zustand war, aus seinem Tiefschlaf.

Dieses Jahr ist nun bereits die 19. Sommersaison und dank des Engagements vieler Frauen, hat sich aus dem Projekt ein beliebter Treffpunkt mit Kulturangebot etabliert. Am Freitag ist jeweils Frauenabend, die anderen Veranstaltungen sind offen für alle.

Der Frauenpavillon ist ein Non-Profit-Projekt und kann für öffentliche Veranstaltungen im Rahmen der Konzeptidee genutzt werden. Dank der Unterstützung der Stadt St.Gallen ist es möglich, den Veranstalterinnen einen kleinen Unkostenbeitrag zu zahlen. Das Bar- und Betriebsteam engagiert sich unentgeltlich.

Das Programm wird auf der Homepage veröffentlicht und immer wieder aktualisiert, da die eine oder andere Veranstaltungsidee bei einem Besuch im Stadtpark entsteht. Diese Flexibilität gehört zur Konzeptidee und meistens lässt sich trotz vollem Programm irgendwo noch ein Plätzchen finden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*Für das Betriebsteam
Sylvia Huber*



Die Frauenzentrale lädt in den Frauenpavillon ein:

Gender@Work: Verändern wir schon oder reden wir noch?

Aktuelle Beispiele und Überlegungen zu «rhetorischen» und «tatsächlichen» Veränderungen im Arbeitsalltag

Referat von **Julia Nentwich**, Prof. Dr. Titularprofessorin für Psychologie Universität St.Gallen

Freitag, 29. August 2014

19.00 Uhr Türöffnung

19.30 Uhr Beginn

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

Frauenpavillon im Stadtpark

Postfach 633
9001 St.Gallen

Telefon 071 222 53 13

frauenpavillon@bluewin.ch

www.frauenpavillon.ch

Adressen der Beratungsstellen

Budget- und Schuldenberatung

Bleichestrasse 11
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
Fax 071 223 83 75
budgetberatung@fzsg.ch

Kinderhütendienst

Bleichestrasse 11
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 04 80
Fax 071 223 83 75
kinderhuetendienst@fzsg.ch

Beratungsstellen für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

www.faplasg.ch
Vadianstrasse 24, Postfach 325
9001 St.Gallen
Tel. 071 222 88 11
Fax 071 222 34 50
faplasg@fzsg.ch

Bahnhofstrasse 9
7320 Sargans
Tel. 081 710 65 85
Fax 081 720 09 11
faplasargans@fzsg.ch

Bahnhofstrasse 6, Postfach 122
9630 Wattwil
Tel. 071 988 56 11
Fax 071 987 54 41
faplawattwil@fzsg.ch

Neue Jonastrasse 59
8640 Rapperswil
Tel. 055 211 14 51
fapljona@fzsg.ch

Haushilfe- und Entlastungsdienst

Poststrasse 15
9000 St.Gallen
Tel. 071 228 55 66
Fax 071 220 61 59
hed@fzsg.ch

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen

Lämmisbrunnenstrasse 55
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 63
selbsthilfe@fzsg.ch
www.selbsthilfe-gruppen.ch

Städtische Stelle für Mutterschaftsbeiträge

Vadianstrasse 24, Postfach 325
9001 St.Gallen
Tel. 071 222 88 13
Fax 071 222 34 50
rita.braun@fzsg.ch

Impressum

Herausgeberin

Frauenzentrale St.Gallen
Bleichestrasse 11, 9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
Fax 071 223 83 75
info@fzsg.ch
www.fzsg.ch

Redaktion

Sylvia Huber
Annette Nimzik
Jacqueline Schneider
Irene Schuchter

Gestaltungskonzept

schalte&walter, St.Gallen

Foto Titelblatt

steffz/photocase.com

Druck

Typotron AG, St.Gallen

Erscheint viermal jährlich

Auflage

1200 Exemplare

Nächster Redaktionsschluss

25. August 2014

Veranstaltungen 2014

Mitglieder-Anlass im Walter-Zoo Gossau

Donnerstag, 19. Juni 2014, 17 Uhr (*siehe Seite 6*)

100. GV der Frauenzentrale

Montag, 1. September 2014, 18 Uhr, Tonhalle St.Gallen
Die Einladungen werden Mitte Juni verschickt.

Gender@Work: Verändern wir schon oder reden wir noch?

Referat im Frauenpavillon (*siehe Seite 7*)
Freitag, 29. August 2014, 19.30 Uhr (Achtung: neues Datum!)

Gönnerinnen- und Gönner-Anlass

Donnerstag, 25. September 2014, 17 Uhr
Die Gönnerinnen und Gönner der Frauenzentrale erhalten nach den Sommerferien eine persönliche Einladung.

Charity Dinner Dottenwil

Freitag, 24. Oktober 2014, 18.30 Uhr

Literaturcafé im November

Montag, 10. November 2014, 20 Uhr
Buchhandlung Rösslitor, St.Gallen

Weitere Informationen unter www.fzsg.ch